

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 34: Hundstags-Sondernummer

Artikel: Die beiden Schirme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

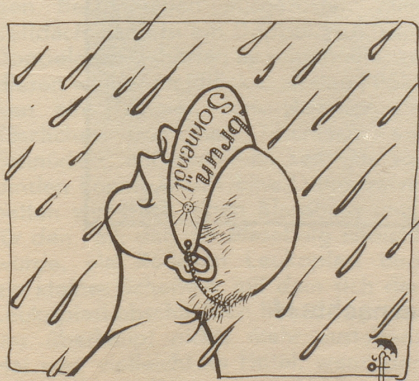
Am Hitzsch



si Meinig

Amana Summaroobat isch dar Pfaalbauar Avagddu müad und varschwitzt haikhoo. Haiß isch as gsii und är hät in ainam Schluckh dar ganz Met-Haafa uusgsoffa. Siini Frau, dGwenywar, isch am Khaffi moola gsii. (Boona usam aigana Aichawöldli!) Avagddu isch uf zBäärafäll-Gutschi häärägläga und hät gad wella aafanga zschnarchla. Dua sait Gwenywar – si hät a bitz in dar Luft umma gschnupparat –: «Du, Avagduli, Liaba, haus no unfar zHuus aaha und tuan diini Füäfs wäscha, si hends schezi nöötig.» Avagddu hät zeersch aswiaviil a Tummi khaa, ma tejna nia usruaba loo, und aso – hät denn abar dFalltüra uufzooga und isch dar Laitara-Bomm aaha khräsmat. Wianar dunna gsii isch, khöört ma uf aimol a uuvarschemmta Brüll. «Gweny!» hät är prüllt: «Gweny, i khann miini Füäfs nit wäscha, dar Toktar Vogt hät zWassar untar allna Pfaalbauarhütta awäg zubarat, miar hockhand alli zemma ufam Truhhna!» – Jetz heftand iar Gwenywar sölla khööra: «Hanni mi Tag und barentiga Schwiinläptig! Du aalta Ggalööri! Loos du uf da Toktar Laur vu Rinitur und nit uf da Toktar Vogt, was glaubsch du aigantli, was schpöötar amool dSchulmaischtar vu üüs wettand varzella, wenna khai Wassar mee untar üüsarna Hütta hefti? Du bisch miar a schööna Pfaalbauar!» – (Joo, gwüß, gwüß, «Pfaalbauar» hät si iaram Aalta gsait ...)

Iar müand schu entschuldiga, abar söttig Sahha khömmmand ainam in da Griffal, wenn dHundstaaga in dar Nööhi sind. Bhüetisch, i maina nit öppa dar Schritt zwüschat da Töktar Laur und Vogt, öb Pfaalbauar ufam Wassar oder ufam Thruhna ghorschat hejand. Dia baida Härra sölland witar dischgariara. I sälbar bin für zflüssiga Lääba, i tenkha an a iiskhaalta Haafa voll Met – will sääga Khuurar Akzia-Bräu ... WS



Sommer 1953

Die beiden Schirme

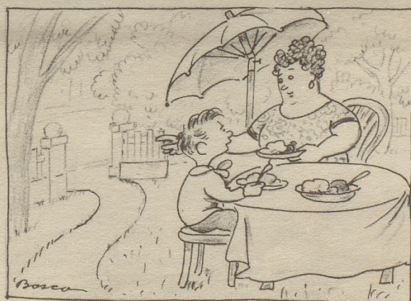
Die Gärten von Pflümlis und Hölzlis stoßen aufeinander. Der kleine Pflümlis hänselt den kleinen Hölzli, weil dessen Familie keinen Sonnenschirm besitzt. Mutter Hölzli tröstet ihr Söhnchen: «Weißt Du, unser Bäumchen ist unser Sonnenschirm!» Am Abend steht der Baum kahl da; die Aestchen liegen im Gras. Mutter Hölzli ist entsetzt und stellt ihren Jüngsten zur Rede. Der erklärt ohne Arg: «Weißt Du, Mami, Pflümlis haben ihren Schirm auch zugemacht!» Satyr

Feststellung

Diesen Sommer wechselte das Wetter nur zwischen zwei Extremen ab: Hundewetter – Hundstage. bi

Lieber Nebi!

Liebe Bekannte nennen mich einen Faulpelz, was aber haarig übertrieben ist und höchstens für die Hundstage zutrifft, in denen ja überall der Fleiß im Schweiß elendiglich ersäuft. Wenn Du weißt, lieber Nebi, wie außerordentlich ich den Nebelspalter schätze und vor allem in der sauren Hochsommerzeit nicht auf diese witzige Würze des Alltags verzichten möchte, dann wirst Du meine Frage verstehen: Könnte nicht während der Hundstage jeder Nummer ein Heinzelmännli beigelegt werden, das sie einem vorliest? pen.



«Chum Karli, mach s Gartetürli zue, es zücht!»

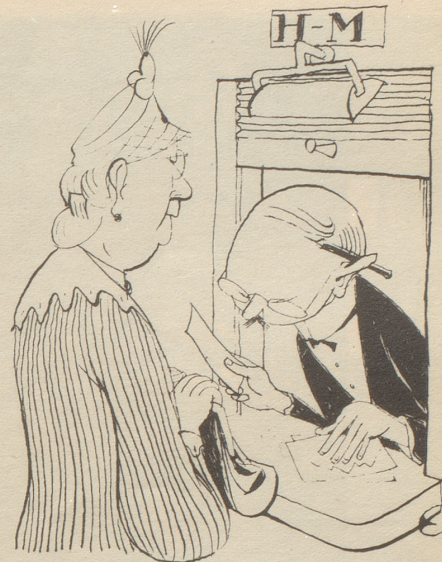
Hunds-Alltag

Rolf Uhlart.

Sie hat uns wieder, diese schöne Zeit der Hundstagsgluten. Zwar war das Wetter – wie's bei uns anscheinend sein muß – reichlich lange kühl. Dafür bemüht sich nun das Klima, umso rascher thermometeraufwärts sich zu sputen. Sandalen und diverse blutte Röcke, die ein Jahr hindurch im Mottensacke ruhten, sind wieder stark gefragt. Denn selbst im leichten Tenue ist's noch schwül.

Die Ice-cream-Fabrikanten sind – gelinde ausgedrückt – zufrieden. Sie haben unbestritten höchste Konjunktur. Und auch das Badanstalt-Geschäftchen blüht entschieden. Wen nicht die harte Pflicht in Banden hält hienieden, der rauscht mit Volldampf ab zu einer Kühlungs-Höhenkur.

Wir ändern, die wir leider nicht entfliehen dürfen, begnügen uns mit möglichst subaqualem Lebensstil und damit, literweise kühle Flüssigkeit zu schlürfen, dieweil wir es vermeiden, bei der Arbeit geistig allzutief zu schürfen. Selbst wenn man nichts tut, tut bei diesem Thermometerstand man noch zuviel.



«Sehr hübsch diese Ansichtskarten vom Furkapaß, aber was sollen wir hier damit?»
«Sie haben mir doch geschrieben, sie brauchen noch zwei Paßphotos!»

Das Saisonende

Vater Wacker nahm jeden Abend seine Badehose vom Draht und begab sich, da seine Frau es so haben wollte, an den See, um ein Bad zu nehmen – scheinbar; denn er pflegte, weil ihm das Wasser auch im Sommer zu kalt war, die Badezeit regelmäßig in der Uferwirtschaft abzusetzen, um zum Schluß dann das Badehose-Bündel rasch in einen Brunnen zu tauchen. Da er jedesmal mit einem übermächtigen Badehunger nach Hause zurückkehrte, wickelte die Frau eines Tages, um ihm eine freudige Ueberraschung zu bereiten, einen kleinen Rollmops als Proviant in die Badehose: Seitdem war es Vater Wacker nie wieder vergönnt, auszurücken zur Erfrischung am Wasser ...

Satyr

Paradox ist,

wenn einer, der Limonade trinkt, Bierideen hat! JN